Eine billige Frau.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt
von **Oscar L.**

(Fortsetzung.)

III.

Schüchtern und zaghaft trat ein weibliches Wesen ins Zimmer. Eugen machte schnell etwas Licht, da es mittlerweile dunkel geworden war, und sagte: „Einen Moment Geduld, liebes Kind; ich bin gleich zu ihrem Dienst!"

Beim Schein der junggeselligen Kerze erkannte er sofort die Hausjungfer aus dem „Kronprinzen", und fragte befremdet: „Nun, was bringen Sie?" — „Ach, Herr Einnehmer", begann das Mädel mit vor Freude erregter Stimme, „ich war so glücklich, heute Mittag unter der Kommode die verlorene Brieftasche mit dem Gelde des Fräuleins zu finden, und soll Sie auf Geheiß unseres Herrn bitten, es ihr zuzusenden. Ich hatte Sie auf dem Bahnhofe zu treffen gehofft, aber nicht gefunden, und erlaube mir daher, Sie in Ihrer Wohnung zu stören. Nehmen Sie es nicht übel, Herr Einnehmer!" Mit diesen Worten wollte sie sich entfernen, aber Eugen, dessen Liebeshimmel jetzt wieder voll frischbesaiteter Cremoneser hing, hielt sie zurück, indem er ihr im Vollgefühl seines Glückes den ganzen augenblicklichen Baarbestand seiner Kasse in Gestalt eines harten Thalers (es war kurz vor dem Monatsabschluß) einhändigte und sagte: „Nehmen Sie dies einstweilen für Ihre Ehrlichkeit, schönes Kind! Ich werde dafür sorgen, daß Ihnen Ihr Finderlohn nicht verloren geht." — Herzlich dankend entfernte sich die Jungfer, und Eugen war wieder allein, allein mit seinem Glücke und — dem Schatze seiner Hella.

Mit zitternder Hand löste Eugen den Verschluß, bangen Herzens forschte er nach einer Karte oder Notiz, die ihm die Adresse der Heißgeliebten verrathen könnte. Vergeblich spähte er, nur der eitle Mammon quoll ihm entgegen, Banknoten mit schwindelnden Zahlen. Doch was galt dem unverwöhnten Sohne der Natur der fremde Reichthum? Stumm sah ihn das Papier an, lächelnd schob er es in den sicheren Behälter zurück. — Etwas ernüchtert durch die Eitelkeit seines Suchens, vergewisserte er sich über die Summe des Inhalts der Brieftasche und bemerkte diesen Betrag in seinem Notizbuche. Nachdem er den kostbaren Schatz sorgsam verschlossen hatte, hielt's ihn nicht mehr in der dumpfen Stube, und obgleich es schon spät geworden, stürmte er noch hinaus in den frischen Frühlingsabend, auf den gewohnten Weg nach der Burgkneipe. Hier fiel ihm jedoch ein, diesmal nicht einzukehren, um sich nicht von einem Bekannten seine ersten Liebesempfindungen ablauschen, profaniren zu lassen. Er blieb auf der Promenade und dachte über den Weg nach, auf dem er seiner Holden den Fund zurückstellen würde. Jetzt jubelte sein Herz, obgleich er noch nicht mit sich einig war; hatte er doch wenigstens einen Anknüpfungspunkt zu näherer Bekanntschaft. Hatte Hella ihn schon wegen der kleinen Gefälligkeit, die ihm nur 63 Pfennige gekostet, so holdselig dankend, wenn auch unter Thränen, angelächelt, wie würde sie nun erst ihre Freude ausdrücken, wenn er ihr das verlorene Eigenthum zurückgab. So viel er nun auch grübelte, wollte sich doch kein Ausweg aus diesem Labyrinth finden, und er beschloß, andern Tages in aller Frühe sich beim Führer jenes Zuges zu erkündigen. Das Ziel ihrer Fahrt kannte er, und der Hotel-Wirth zum „Kronprinzen" mußte den Namen im Fremdenbuche haben. „Es handelt sich also nur noch um die specielle Adresse des kranken Vaters," dachte Eugen; „das wollen wir schon kriegen, nur Geduld!"

Mit diesem Entschlusse wandte er seine freudebeschwingten Schritte dem kleinen Hause des Städtchens zu, wo ihm unter dem Schutze monatlichen Kündigungsrechtes und durch die Fürsorge einer mütterlichen Wirthin eine bescheidene Stätte gewährt war, da er sein Haupt legen konnte. Noch einmal betrachtete er hier die geliebte Brieftasche von außen und ging unter Segenswünschen für seine heimliche Flamme, frohe Bilder der Zukunft vor seinem Geiste, zur Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* **Uebersicht** der im Jahre 1878 durch die Mannschaft des K. Landjägerkorps ergriffenen und eingelieferten Personen und an die Gerichtsbehörden übergebenen Anzeigen. 8 Mörder, 9 Räuber, 25 Brandstifter, 1273 Diebe, 7 Wilderer, 21 entwichene Kriegsdienstpflichtige, 4 inländ., 17 ausländ. Deserteure, 1422 Landstreicher, 5905 Bettler, 5160 sonstige Gesetzesübertreter, zus. 13 851. Zahl der Anzeigen an Gerichtsbehörden 4852, an Staatsanwaltschaften 2992, zus. 7844.

Weingarten. Ein in schlechten Verhältnissen lebender Goldarbeiter erschien am 12. l. M. Abends in einer hiesigen Wirthschaft. In sein zweites Glas Bier schüttete er, nachdem er der Wirthin seinen Schirm und 3 M. zur Besorgung an seine Frau übergeben hatte, eine giftige Flüssigkeit, trank sein Bier aus und bemerkte dann der Wirthin, daß er jetzt nicht mehr lange leben werde. Wirklich stürzte er auch nach kurzer Zeit zu Boden und starb, nachdem er von dem Wirth nach Hause gebracht worden war.

— In **Landstuhl** (Pfalz) stand vor einigen Tagen ein Wirth von dort mit zwei seiner Gäste wegen Uebertretung des Kartenstempelgesetzes vor Gericht. Der Wirth, welcher Karten ohne den Reichsstempel zum Spiele verabreicht hatte, wurde zu M. 60 Geldstrafe eventuell zu 12 Tagen Haft verurtheilt und jeder der Gäste, welche die ungestempelten Karten zum Spiele benützt hatten, erhielt eine Geldstrafe von 30 Mark.

* **So ißt man in einem Dorfe.** In einem Dorfe waren Dragoner einquartirt. Einer trat in einem Bauernhause ziemlich herrisch auf. Der Bauer spielte den Gleichgiltigen. Als sie sich zum Mittagstische setzten, zieht der Soldat den Säbel aus der Scheide und legt denselben neben sich auf den Tisch hin. Der Bauer stutzt und geht, ohne ein Wort zu sagen, aus der Stube hinaus. Nach einigen Minuten kehrt er mit einer großen Mistgabel zurück und legt dieselbe, sich an den Tisch setzend, neben sich nieder. „Was soll das bedeuten?" fährt der Kriegsmann den Bauer an. „O nichts," erwiederte der Bauer, „so ißt man bei uns im Dorfe, zum einem großen Messer gehört auch eine große Gabel." — Da steckte der Dragoner seinen Säbel in die Scheide und von jener Zeit an waren Bauer und Krieger die besten Freunde.

* In **Leipzig** und **Berlin** im Verlage von **Hugo Voigt** ist die 5. Auflage einer illustrirten Flugschrift: „Die Folterkammer der Wissenschaft" von **Ernst v. Weber** erschienen, die durch ihre ungeahnten Enthüllungen ein allgemeines Aufsehen erregt und bereits in 5 fremde Sprachen übersetzt worden ist. Die Hauptblätter der englischen Presse haben wiederholt auf die gleichzeitig in England erschienene Uebersetzung hingewiesen. Der Preis dieser in allen Buchhandlungen zu habenden Schrift ist zum Zwecke ihrer größtmöglichen Verbreitung auf nur 60 Pf. festgesetzt und der Reinertrag aus ihrem Verkaufe zur Begründung einer energischen Agitation zur gesetzlichen Beschränkung der Vivisektion bestimmt.

Sprechsaal.

(Für die Veröffentlichungen an dieser Stelle übernimmt die Redaktion dem Publ. gegenüber keine Verantwortung.)

Der **Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart** sind im Jahre 1878 4070 Anträge mit ℳ 21,848,000. zugegangen. Der bis jetzt erzielte höchste Jahreszugang wurde durch das Ergebniß des Jahres 1878 um mehr als 3 Millionen übertroffen. Die wirklichen Aufnahmen beziffern sich auf ℳ 17,809,700. Die Sterblichkeit blieb hinter der Erwartung zurück, und es darf somit wieder ein günstiges Rechnungsresultat erwartet werden. Bis jetzt sind der Verwaltung 346 Todesfälle (inclusive 12 Selbstmorde) mit ℳ 1,599,800. bekannt. Die Löschungen wegen unterlassener Prämienzahlung hielten sich in mäßigen Grenzen. Der reine Zuwachs an Versicherungen stellt sich pro 1878 auf 1880 Personen mit ℳ 12,800,000., und der Gesammtversicherungsstand erreicht dadurch die Höhe von 30,555 Personen mit ℳ 138,700,000. Der Fondsstand der Versicherungsbranche läßt sich noch nicht genau berechnen, er dürfte aber eine Vermehrung von ca. 3 Millionen erfahren und sich damit auf ca. 27½ Mill. Mark beziffern. Entsprechend wird sich der Dividendenfonds, welcher über 5 Mill. in sich faßt, erhöhen. Die Bank vertheilt allen und jeden Gewinn ungeschmälert an ihre Versicherten; jede Prämie hat Anspruch auf Dividende; wenn der Versicherte daher nur einmal bezahlt hat und stirbt, erhalten seine Erben neben der Versicherungssumme noch eine Jahresdividende, und zwar wird den Versicherten von vornherein die höchstmögliche Dividende gewährt. Die seit 19 Jahren vertheilte Dividende erreicht den Durchschnitt von 37,4 Procent der einfachen Prämie auf Lebenszeit.

Außer der gewöhnlichen lebenslänglichen Versicherung ist bei der Bank auch eine Versicherung auf Lebenszeit zulässig, wobei die Prämie nur bis zu einem bestimmten Lebensalter, z. B. 60. Jahre zu bezahlen ist; überdies kann die Auszahlung der Versicherungssumme in einem zum Voraus bestimmten Lebensalter, z. B. im 60. Jahre, oder bei früherem Ableben nach dem Tode, verlangt werden (abgekürzte oder alternative Versicherung). Bei früher eintretendem Tode hört natürlich die Prämienzahlung mit diesem Ereigniß auf.

Bei diesen zwei sehr beliebten Versicherungsarten gewährt die Bank ganz besondere Vortheile, indem sie für den Zuschlag, der bei der lebenslänglichen Versicherung für die früher aufhörende Prämienzahlung berechnet wird, volle Dividende, und für den Zuschlag wegen abgekürzter Versicherung hälftige Dividende gewährt. Andere Gesellschaften geben auf diese Zuschläge keine Dividende. Wird die von der Bank für diese beiden Versicherungsarten gewährte Dividende nur auf die einfache lebenslängliche Prämie berechnet, wie dies von anderen Gesellschaften geschieht, so ergibt sich für den bis zum 60. Jahre zahlenden lebenslänglich Versicherten

eine Divid. von	40,2	41,4	44	45,6	50,8	61,2	Proz.
beigetr. i. Alter v.	25	30	35	40	45	50	Jahr.

und für die alternativ Versicherten, wenn die Versicherungssumme spätestens im 60. Jahre zahlbar ist,

eine Divid. von	40,6	42	44	46,6	51,6	62,2	Proz.
beigetr. i. Alter v.	25	30	35	40	45	50	Jahr.

Ein für jeden Haushalt äußerst praktisches und rentables Mittel hat die **Obere Apotheke von Otto Sautermeister in Rottweil** erfunden. Es ist die schon vielfach bekannte **Restitutions-Schwärze**. Mittelst derselben können **abgetragene Kleider jeden Stoffs**, mögen sie eine graue, braune, blaue oder schwarze Farbe haben, besonders auch schwarze Filzhüte, auf die einfachste Weise wiederhergestellt werden, daß sie wie neu aussehen. Selbstredend enthält dieselbe keine Substanzen, welche nachtheilig auf die Kleiderstoffe einwirken können, weßhalb der Gebrauch derselben einer jeden Haushaltung aufs Beste empfohlen werden. Niederlagen befinden sich an allen größeren Plätzen Württembergs.

Fruchtpreise.

Winnenden den 13. Februar. **Kernen** 9 M. — Pf. **Dinkel** 6 M. — Pf. **Haber** 5 M. 16 Pf. ferner per Simri: **Gerste** 2 M. 30 Pf. **Roggen** 2 M. 10 Pf. **Waizen** 3 M. 70 Pf. **Ackerbohnen** 2 M. 40 Pf., **Erbsen** 4 M. 80 Pf., **Linsen** 4 M. 80 Pf., **Welschkorn** 2 M. 70 Pf.

Goldkurs vom 15 Februar.

	Mark	Pfg.
20 Frankenstücke	16	18—22
Englische Souvereigns . .	20	34—39
Russische Imperiales . .	16	67—68
Dukaten	9	54—59
Dollars in Gold	4	17—20

Reichsbank-Diskonto 4%.
Frankfurter Bank-Diskonto 4%.

Gottesdienste der Parochie Backnang am Dienstag den 18. Febr., Morgens 9 Uhr Betstunde: Herr Helfer Niethammer.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 21 — Donnerstag den 20. Februar 1879. — 48 Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten

für den Monat März nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Oberamt Backnang.

Viehmarkt-Concessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde **Backnang** sucht um die Ermächtigung nach, außer ihren bereits bestehenden Krämer- und Viehmärkten alljährlich in den Monaten Januar, Februar, April, Juni, August und November je am zweiten und im Monat Oktober am vierten Mittwoch des Monats einen ausschließlichen Viehmarkt abhalten zu dürfen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 15 Tagen hier schriftlich einzureichen.

Den 17. Febr. 1879.

K. Oberamt.
Göbel.

Revier Reichenberg.

Steinbruch-Verpachtung.

Freitag den 21. Febr., Nachmittags 2 Uhr, wird im Staatswald Lauterhalde ein Werksteinbruch auf längere Zeit in Pacht gegeben.

Reichenberg, 17. Febr. 1879.

K. Revieramt.
Tripß.

Revier Abstatt.

Verkauf von Waldpflanzen.

In der Saatschule bei **Liemersbach** werden 30,000 Stück 3- und 4-jährige Fichtenpflanzen abgegeben.

Waldschütz **Hübner** in Liemersbach ist mit der Abgabe beauftragt.

Abstatt, 16. Febr. 1879.

Ruff, F. Oberförster.

Backnang.

Die Reinigung

von ca. 20 Morgen Stadtwald im Bodenhau, worunter ziemlich Besenreis, wird am nächsten

Samstag den 22. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

in 5 Loosen im öffentlichen Aufstreich vergeben, wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Den 19. Febr. 1879.

Stadtpflege:
Springer.

Revier Winnenden.

Stamm- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 25. d. M.** aus dem Stiftswald, Abth. Altehau: 3 Eichen 0,44 Fm., 7 Buchen 3,85 Fm., 4 Elzbeer 0,88 Fm., 15 Stück forchen Sägholz 4,20 Fm., 6 Rm. eichene Scheiter, 28 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 67 Rm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 2 Rm. aspene Prügel, 32 Rm. forchene Scheiter und Prügel, 360 eichene, 1280 buchene, 100 aspene Wellen, 6 Loose unausgebundenes Nadelholzreisig mit 380 Wellen, 13 Loose Stockholz im Boden mit 37 Rm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, oben auf dem neuen Sträßchen.

Reichenberg den 15. Febr. 1879.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Welzheim.

Stamm- u. Brenn-Holz-Verkauf.

Freitag den 28. Februar, von Morgens halb 10 Uhr an in der **Rose** zu **Oberndorf**-aus oberes Burgholz, vordere Lichteneichen, Brannt-weinschlag und Scheidholz aus der Hut Schmalenberg: 1 Eiche 3. Cl., 15 Buchen, 18 Birken, 53 Nadelholzstämme aller Classen; 218 Rm. buchene Scheiter, 309 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 39 Rm. birkene Scheiter, 44 Rm. dto. Prügel und Anbruch. 4 Rm. erlen und aspen Anbruch, 4 Rm. tannene Scheiter, 56 Rm. dto. Prügel und Anbruch.

Backnang.

Kellerverpachtung

In Folge Kündigung des unter der Kleinkinderschule in der oberen Vorstadt befindlichen Kellers wird derselbe bis 15. Mai d. J. frei und am nächsten

Samstag den 22. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

neu verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 19. Febr. 1879.

Stadtpflege:
Springer.

Backnang.

Accordsvergebung

Die Herstellung eines neuen Turnplatzes im Büttenenfeld soll im Accord vergeben werden, und ist Verhandlung hiezu auf

Samstag den 22. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Nach dem Ueberschlag beträgt

Die Planirungsarbeit	458 M.	40 Pf.
die Grab-, Maurer- u. Zimmerarbeit	40 M.	— Pf.
die Einfriedigung des Platzes	64 M.	— Pf.
die Maurer- u. Steinhauerarbeit	223 M.	30 Pf.
die Anstricharbeit	21 M.	— Pf.
die Gärtnerarbeit	180 M.	80 Pf.
Zusammen	987 M.	50 Pf.

Plan und Ueberschlag liegen zur Einsicht im Stadtpflegezimmer auf.

Tüchtige Handwerksleute werden nun zu dieser Verhandlung auf das Rathhaus eingeladen.

Den 19. Febr. 1879.

Stadtpflege:
Springer.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Gemeinderäthl. Beschlusse gemäß kommt in der Executionssache der Kinder des Webers Gottlieb **Klemm** dahier im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag, 3. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung:

Ein Drittel an einem zweistock. Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt,
Brandvers.-Anschl. 730 M.

mit der Hälfte an 10 qm Garten am Haus, neben Schuhmacher Kurz und Jakob Gaiser,
Gerichtl. Anschlag 1100 M.

Den 10. Febr. 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Dem Alt Karl **Breuninger**, Rothgerber beim Stern dahier, wird zu Folge gemeinderäthl. Beschlusses am

Montag, 3. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Wege der Hilfsvollstreckung im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Nr. 115A. Ein zweistockiges Wohnhaus mit Rothgerberei-Einrichtung,
Brandvers.-Anschl. mit den Zubehörden 5400 M.

Nr. 115C. Ein an das Wohnhaus angehängter Lohkästrockenstand,
Brandvers.-Anschl. 80 M.

in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Sternwirth Reuthers Wwe. beiderseits.
Gerichtl. Anschlag 5000 M.

Den 10. Febr. 1879.

Rathsschreiber
Kugler.

Sinzenburg,
Gemeinde Kleinaspach.

Hofguts-Verkauf.

David **Rieger**, Bauer in Sinzenburg ist gesonnen, sein an der Hauptstraße von Backnang nach Heilbronn, ¼ Stunde von Kleinaspach entfernt, gelegenes Hofgut von nahezu 16 Morgen aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht in
Ca. 10 Mrg. Acker,
„ 4 „ Wiesen u. Baumgärten
„ 1⅝ „ schöne ertragsfähige Weinberge,

und bringt dasselbe am

Dienstag den 25. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Kleinaspach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß es wünschenswerth wäre, wenn ernstliche Liebhaber in der Zwischenzeit das Gut einsehen würden.

Kleinaspach, 15. Febr. 1879.

A. A. Schultheiß
A.V. Müller.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Jakob Treß, Rothgerber hier hält am **Donnerstag, 20. d. M.,**
von Vormittags 9 Uhr an,

eine Fahrnißversteigerung, wobei zum Verkauf kommt:

Viele Betten, Schreinwerk, 1 Sekretär, 1 dopp. Kleiderkasten, mehrere Bettladen, Faß- und Bandgeschirr, etwas Küchengeschirr, allerlei Hausrath und sämmtlicher Rothgerbereihandwerkszeug.

Liebhaber sind in die Treß'sche Wohnung im sog. Schlößle eingeladen.

Marhördt.

Wirthschaft zu verpachten.

Die **Strohmaier'**sche Wirthschaft mit den umliegenden Sommergärten in Marhördt, Gemeinde Oberroth, welche sich nachweislich einer guten Einkehr zu erfreuen hat, und Aussichten geboten sind, daß dieselbe den Sommer über noch weit besser geht, habe ich an eine nur geordnete Familie aus freier Hand zu verpachten. Lusttragende wollen sich ungesäumt an den Unterzeichneten wenden.

J. Majer, Privatier,
Hall.

Oberstenfeld.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Am **Montag den 24. d. M.**, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus, aus einem Schälschlag: ca. 150 Ctr. Glanz- und ca. 50 Ctr. Raitelrinde.

Den 14. Febr. 1879. Schultheiß Pantle.

Rudersberg.

Holz-Verkauf.

Aus den an der Kaisersbach-Winnender Straße befindlichen Gemeindewaldungen Backnanger Gütle und Jux werden

9 Raummeter tannene Scheiter und Prügel und

4560 Stück unaufbereitete Reisfachwellen

am **Montag den 24. d. M., von Mittags 1 Uhr an,** auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 18. Febr. 1879. Schultheißenamt. Müller.

Backnang.

Turnerkränzchen

Samstag den 22. Febr. im **Saale zum Schwanen.**
Anfang präcis 7 Uhr. Entree für Nichtmitglieder 1 M.
Karten sind bei Kassier **Kapphan** zu haben.

Freundlichst ladet ein

Der Ausschuß.

Backnang.

Im Saale zum Schwanen

Heute Donnerstag den 20. Februar

Concert & Vorstellung

des bestrenomirten Mimikers und Komikers **J. Christ** und der beliebten Costüm-Soubrette **Fr. Christ** aus Dresden sowie des Pianisten Hrn. **Felder** aus Karlsruhe.

Anfang halb 8 Uhr.

Entree: 1. Platz 60 Pf. 2. Platz 20 Pf.

Die Allgem. Baugesellschaft Stuttgart

Dampfziegelei, Falzziegel- & Thonwaarenfabrik

Waiblingen

empfiehlt auf bevorstehende Bauperiode:

Falzdachziegel, Dachplatten, Backsteine in den verschiedensten Sorten, **Drainierröhren, Kaminaufsätze und Bau-Ornamente** in ausgezeichneter Qualität zu zeitgemäßen Preisen.

Ausschußsteine noch sehr gut zu 1/2 bis 1/3 der Grundpreise.

Bauholzlieferungs-Akkord.

Unterzeichneter verakkordirt zur Erbauung eines Wohnhauses und Scheuer

Freitag den 21. Febr.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthaus zur **Schwane** in **Murrhardt** die Lieferung von 5000 Schuh tannenes Bauholz, wozu lusttragende Lieferanten eingeladen werden.

Oberstenfeld, 16. Febr. 1879.

Jakob Ziegler, Lammwirth.

Murrhardt.

Aufforderung.

Gottfried Schreier wird aufgefordert, wegen Familienverhältnissen seinen Aufenthalt der Mutter anzuzeigen.

Eva Schreier.

Backnang.

Gut getrocknetes

Heu

hat in kleineren und größeren Partien zu verkaufen

Feldschütz **Neber.**

Rietenau.

Ca. 20 Simri sehr schönen

Hirsen

hat zu verkaufen

Jakob Kreeb, Müller.

Backnang.

In meinem Hinterhaus sind

2 Stallungen,

auch als **Magazin** 2c. benützbar, zu vermiethen.

A. Meuret, Apotheker.

Gefunden

ein grauer Zopf.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Selbstverfertigte

Salmiakpastillen

gegen Husten und Heiserkeit, schon von 10 Pfg. an, bei

A. Meuret, obere Apotheke.

Backnang.

Einen neuen

Pflug

hat um billigen Preis zu verkaufen

David Kummerer, Schmid.

Burk's Salmiak-Pastillen

Linderungsmittel bei Husten u. Catarrh.

Auf jeder Blechdose befindet sich die Schutzmarke.

BURK'S SUTTGART

In Blechdosen à 20 u. 40 Pf.

Zu haben in der Apotheke von **C. Veil** in **Backnang** und bei Apotheker **Horn** in **Murrhardt.**

Backnang.

Feuerwehr.

Sonntag früh halb 8 Uhr rückt die **3. Compagnie, 1. 2. und 3. Spritzenzug** zur Musterung aus. Präcises Erscheinen mit voller Ausrüstung wird erwartet.

Sammlung beim Engel.

Hauptmann.

Vorladungsschreiben

an den **Kläger** und den **Beklagten** in **gemeinderäthlichen Streitsachen** empfiehlt die

Druckerei des Murrthalboten.

Collecte

für den verunglückten Welz in Reichenberg.

Weiter eingegangene Liebesgaben: Dietzsch auf Catharinenhof 10 M., durch die Redaktion des Hinterwäldlers 1 M. 90 Pf., von T. in O 2 M., Redaktion des Murrthalboten: N. N. 1 M.

Vom Landtag.

94. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Berathung des Forststrafgesetzes. Berichterstatter Elben (Cannst.) Das Forststrafrecht zu regeln ist beim Inkrafttreten des deutschen Strafgesetzbuches den betr. Landesregierungen überlassen geblieben. Die Grundlage des bisherigen Gesetzes bildete die Forstordnung vom Jahre 1614. Der vorliegende Entwurf enthält nun wesentliche Aenderungen und Verschärfungen. Die Waldfrevel werden vor allem nicht mehr von den Forstämtern, sondern künftighin vor den Amtsgerichten abgeurtheilt. Dann kann der Amtsrichter je nach Ermessen auf Geldstrafe oder Gefängniß erkennen u. s. w. Der Entwurf erleidet bei Eröffnung der Debatte strenge Beurtheilung. v. Wöllwarth findet, daß der Entwurf Verbesserungen unbedingt bedürfe und kommt zum Schluß, daß das vorgelegte Forststrafgesetz im Interesse der Diebe gemacht sei. Ein Holzdieb könne z. B. mit 3 M. Strafe weglommen, während ein Spaziergänger bei unbefugtem Gehen im Wald bis zu 60 M. bestraft werden könne. Mohl ist so unzufrieden mit dem Gesetz, daß er zur Specialdebatte beinahe für jeden Artikel einen Verbesserungsantrag hat. Er hat viele Sachverständige wegen dem Gesetz zu Rath gezogen und das Resultat sind obige Vorschläge. Weiter spricht gegen das Gesetz Beutter, v. Gültlingen, v. Hermann. Probst verlangt Herabsetzung der Werthgrenze von 50 M. für den Holzfrevel. Justizdepartementschef v. Faber hob die oben angeführten prinzipiellen Aenderungen gegenüber der bisherigen Praxis hervor und machte andererseits auch den Gesichtspunkt der Humanität geltend, sofern die Holzdiebstähle meist von der ärmsten Bevölkerungsklasse ausgeführt werden. Finanzminister v. Renner sodann betonte, daß nach dem Gesetz doch sehr empfindliche Freiheitsstrafen erkannt werden können. Endlich sprechen sich für den Entwurf auch noch die beiden ritterschaftlichen Abgeordneten v. Schad und v. Gemmingen aus, letzterer allerdings zugleich für Herabsetzung der Werthgrenze für Forstdiebstähle.

In der 95. Sitzung wird die Spezialberathung des Forststrafgesetzes begonnen. Art. 1. Allgemeine Bestimmungen, wird angenommen, ebenso Art. 2 Verjährung der Strafverfolgung bei Uebertretungen in 6 Monaten. Nach Art. 3 sollen die Strafen in die Staatskasse fließen. Mohl beantragt die Strafen hälftig den Beschädigten zukommen zu lassen. Dieß ruft eine lange Debatte hervor und das Ende vom Liede ist, Annahme des Art. nach dem Entwurf. Dies geschieht mit Art. 4, Aufhebung der Anbringgebühr und Art. 5, Abverdienung der Geldstrafen durch zwangsweise Arbeit darf nicht stattfinden. Art. 6 nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Er handelt vom Forstdiebstahl. Dieser wird verübt: 1) an Holz, welches noch nicht vom Stock oder Boden getrennt ist, 2) an Holz, welches vom Stock oder Boden getrennt, aber noch nicht aufbereitet ist, 3) an Schlagabraum (Spähnen, Rinde u. s. w.), sofern er noch nicht eingesammelt ist, 4) an anderen Erzeugnissen des Waldes, insbesondere an Holzpflanzen, Gras, Haide, Moos, Laub, Streuwerk, Nadelholzzapfen, Waldsämereien, Baumsaft, Harz, sofern dieselben noch nicht eingesammelt sind. Das unbefugte Sammeln von Kräutern, Beeren und Pilzen wird nach den Vorschriften des Forstpolizeigesetzes beurtheilt. Zu Ziffer 4 wird beantragt, falls der Werth des Entwendeten 50 M. nicht übersteigt. v. Streich will die Werthgrenze auf 20, v. Geß auf 15 M. festsetzen. Ein heißer Redekampf entsteht, der wiederum zu nichts anderem führt, als zur Annahme des ganzen Art. nach dem Comm.-Antrag mit einer unwesentlichen Abänderung.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Backnang. In der am letzten Sonntag den 16. d. M. in Sulzbach abgehaltenen, aus Sulzbach und der Umgegend äußerst zahlreich besuchten Ausschuß-Sitzung des landwirthschaftl. Bezirks-Vereines wurde einstimmig beschlossen, an die nächste Plenarversammlung den Antrag auf Wiederabhaltung eines landwirthschaftl. Festes im September d. J. zu stellen, das

nach dem bestehenden Turnus in Unterweissach stattfinden würde. Um bei der Ausstellung schöner landwirthschaftl. Bodenprodukte anläßlich des Festes auch eine größere Betheiligung als seither mit Ausstellung von Erzeugnissen der in den landwirthschaftlichen Betrieb mehr oder weniger einschlagenden Gewerbe zu ermöglichen, soll nach dem Antrag des Vereinsvorstandes für Herstellung bedeckter Hallen auf dem Festplatz gesorgt werden, wodurch die Ausstellungsgegenstände vor den etwaigen Unbilden der Witterung besser als sonst geschützt wären, und wird diese Veranstaltung gewiß allseitigen Anklang finden.

Der Etat für das laufende Jahr 1879 weist im Voranschlag an Einnahmen die Summe von 2542 M., an Ausgaben die Summe von 2337 M. worunter die Kosten des landwirthschaftl. Festes auf; in demselben ist auf die Förderung der verschiedenen landwirthschaftl. Zwecke Bedacht genommen worden.

Was die an das K. Ministerium des Innern zu beantwortende Frage, ob und in welcher Weise eine gesetzliche Regelung der Farrenhaltung in den Gemeinden angezeigt erscheine, betrifft, so wurde nach längerer Erörterung, bei welcher dem guten Stand der Farrenhaltung in nicht wenigen Gemeinden des Bezirks Anerkennung gezollt wurde, ausgesprochen, es empfehle sich für eine gesetzliche Normirung die folgenden Punkte:

1) Bei dem Ankauf von Zuchtfarren solle den Gemeindebehörden ein Cognitionsrecht dahin zustehen, daß nur schöne taugliche Zuchtthiere angeschafft werden,

2) die Zahl der auf einen Farren kommenden weiblichen Zuchtthiere solle eine gewisse Maximalgrenze nicht überschreiten dürfen,

3) wenn durch die aufgestellte Oberamts- bezw. Ortsfarrenschau ein Farre als unbrauchbar erfunden wird, solle derselbe event. gegen den Willen der Gemeinde oder des Farrenhalters abgeschafft und durch ein anderes taugliches Thier ersetzt werden müssen.

Ueber den Nutzen von Nistkästchen für Staaren sprach Schultheiß Wenzel v. Sulzbach auf Grund der auf dortiger Markung seit längerer Zeit hiemit gemachten günstigen Erfahrungen und es erklärte sich der Verein bereit, Bestellungen auf solche Staarenhäuschen entgegenzunehmen und zu möglichst billigen Preisen zu vermitteln. Ebenso wurde die Anbringung von sog. Brumataleimgürteln um Obstbäume gegen schädliche Insekten, wie der Apfelblüthenstecher 2c. empfohlen und nimmt der Verein auch auf solche Bestellungen zur Vermittlung entgegen.

Wegen Beschaffung einer guten für unsere Bodenarten besonders geeigneten Kartoffelsorte sollen gleichfalls Schritte gethan und event. Bestellungen auf solche zur Anpflanzung entgegengenommen und vermittelt werden.

Für das laufende Jahr wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug auf ein größeres landwirthschaftliches Gut, etwa Hohenheim, die Beschickung der Landesrindviehausstellung in Rottweil, der 31. Wanderversammlung württ. Landwirthe 2c. in Aussicht genommen; für die nächste Plenarversammlung steht ein Vortrag des Herrn Landwirthschafts-Inspector Leemann über Feldweganlagen und Feldwegregulirungen bevor.

Schließlich wurde noch für den Fall der Verein vor der nächsten Plenarversammlung um eine Erklärung über seine Stellung zu den in Aussicht stehenden Zollreformen sollte angegangen werden, die Zustimmung zu den Resolutionen des IV. Gauverbands vom 2. d. Mts., s. Wochenblatt für Landwirthschaft Nr. 7, und bezüglich der Tabaksteuerfrage sich für das Tabaksmonopol ausgesprochen.

Mit Worten des Dankes für die zahlreiche Betheiligung wurde vom Vorstand die Sitzung geschlossen.

In den Verein wurden an diesem Tage 27 neue Mitglieder aufgenommen.

Stuttgart. In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in einer hiesigen Gerichtskanzlei mittelst Erbrechen einer Kasse eine bedeutende Summe Geldes, wie man hört zwischen 3000 und 4000 Mark gestohlen.

— Der am Samstag Früh auf der Bahnlinie überfahrene Bahnarbeiter Beck ist vorgestern Nacht im Katharinen-Hospital gestorben.

* Das Landwehrbezirkskommando Hall soll in wenig Monaten nach dem etwa eine halbe Stunde von da entfernten Schloß Comburg verlegt werden, wofür die Ersparniß von Miethzins für Bureau und Kasernenräumlichkeiten und der Umstand, daß sich daselbst die Bataillonskammer befindet, ins Gewicht fällt.

— Wie man dem „S. M." aus Rappenau mittheilt, ist der am Mittwoch von Jagstfeld nach Heidelberg abgegangene Bahnzug einer Gefahr glücklich entgangen. Zwischen Rappenau und Babstadt hatten zwei Strolche große Steine auf die Schienen gewälzt, um den vor 9 Uhr ankommenden Zug zum Entgleisen zu bringen. Die Maschine hat aber die Steine theils auf die Seite geschoben, theils zerdrückt. Einer der Thäter, ein schlechtes Subjekt, ist durch den Bahnwart festgenommen worden.

Vom Kocher den 17. Febr. Gestern Abend 8 Uhr wurde auf der neuerbauten Straße vom Bahnhof Hall nach Steinbach in der Nähe des israelitischen Friedhofs ein Eisenbahnaufseher überfallen und des Geldes, das er bei sich trug, ca. 1500 M., beraubt. Der Thäter versetzte ihm mehrere Wunden am Halse und als er sich wehren wollte, erhielt er noch eine Wunde an der Hand, mit der er dem Räuber das Messer entwinden wollte. Einige der That Verdächtige sind verhaftet.

N. B.

[Bettler.] In Kirchheim u. T. wurde nach dem N. T. ein Bettler verhaftet, der 100 M. in Gold und etwa 10 M. in Silber, Nickel und Kupfer bei sich führte, ferner war er im Besitz von 2 silbernen Uhren und sonstigen Werthsachen. — In Sulzdorf bei Obersontheim stellte sich bei einer Wittwe ein „fechtender Reisender" ein. Dieselbe erklärte, daß sie ihm nichts geben könne, weil sie selbst bitterarm sei und ihren Mann durch einen Unglücksfall verloren habe. Nach einigen Stunden kam der Handwerksbursche wieder zu der Frau und machte ihr all das im Ort zusammengefochtene Geld zum Geschenk.

Calw den 17. Febr. Das Holzspalten und Sägen durch Handwerksbursche ist hier nun seit 10 Tagen eingeführt. Während im Januar in 10 Tagen 228 Handwerksbursche das Stadtgeschenk erhielten, wurde dasselbe im Februar in 10 Tagen von 181 Handwerksburschen abverdient; die ganz verkommenen Stromer wollen nicht arbeiten und verzichten lieber auf eine Gabe ehe sie arbeiten, während die besseren Handwerksbursche gerne dazu bereit sind und lieber die doppelte und dreifache Arbeit verrichten würden, wenn sie etwas mehr bekämen, um auf das Betteln verzichten zu können. Manche erbleten sich 2—3 Tage zu arbeiten für 1 Paar Schuhe. Es liegt eine sittliche Idee in dieser Art von Unterstützung, die allgemeiner Nachahmung werth wäre, die Leute verlernen das Arbeiten nicht ganz, für die verkommenen Fechtbrüder, die nichts mehr arbeiten wollen, wird das Herumziehen erschwert.

S. M.

---

* In Frankfurt standen wegen einer Collectiverklärung gegen Fürst Bismarck die 5 Redacteure der Frankfurter Zeitung vor Gericht. Gegen 2 war je 1 Monat, weiter gegen 2 je 3 Monat Gefängniß und gegen Dr. Stern, der außerdem wegen eines Art. über die Reichstagssitzung vom 9. Oktbr. und einer Stuttgarter Correspondenz angeklagt war, 7 Monat Gefängniß beantragt. Der Urtheilspruch lautete auf Freisprechung der Unterzeichner der Collectiverklärung; dagegen wurde Dr. Stern wegen den 2 andern Artikeln zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Berlin den 18. Febr. Der Nat.-Z. zufolge beschloß die Zolltarifkommission in der gestrigen Sitzung einen Eingangszoll von 10 M. für den Centner Hopfen, dagegen freie Einlassung der rohen Baumwolle.

Reichstag. 17. Febr. Eingegangen ist ein Schreiben des Grafen Stolberg in Vertretung des Reichskanzlers, worin die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung resp. Verhaftung des Abgeordneten Fritzsche wegen Zuwiderhandlung gegen § 28 des Sozialistengesetzes nachgesucht wird. Der Präsident behält sich seine Aeußerung über die geschäftliche Behandlung dieses Schreibens für den Schluß der Sitzung vor. Neu eingetreten ist der Abgeordnete Hasselmann. Bei der Wahl des 2. Vicepräsidenten werden im Ganzen nur 137 Stimmen abgegeben, das Haus ist somit nicht beschlußfähig und die Sitzung muß geschlossen werden.

— Den 18. Febr. Wahl des 2. Vicepräsidenten. Anwesend waren 222 Abgeordnete. Abgegeben wurden 168 giltige Stimmen, davon erhielt Fürst von Hohenlohe-Langenburg 82, Lucius 79, Hänel 6, Frankenstein 1 Stimme. In Folge dessen war eine engere Wahl zwischen allen 4 genannten Abgeordneten nothwendig, wobei von 188 abgegebenen Stimmen Fürst v. Hohenlohe-Langenburg 106, Lucius 79, Frankenstein 1, Hänel 2 Stimmen erhielt. Fürst Hohenlohe ist somit gewählt. Zu Schriftführern wurden 8 Abgeordnete durch Akklamation gewählt. Abg. Lasker stellt in Bezug auf die nachgesuchte Genehmigung des Reichstages zur gerichtl. Verfolgung des Abg. Fritzsche den Antrag: 1) diese Genehmigung zu versagen; 2) zu erklären, daß der Reichstag den § 28 des Sozialistengesetzes nicht in dem Sinne auffasse, daß ein Mitglied durch polizeiliche Ausweisung an der Erfüllung seiner Obliegenheit, an den Reichstagsverhandlungen theilzunehmen, verhindert werden dürfe. Zur Verhandlung gelangt sodann das Schreiben des Grafen zu Stolberg betr. die Verfolgung des Abg. Fritzsche. Der Präsident verliest ein zweites Schreiben des Grafen zu Stolberg, worin auch gegen den Sozialisten Hasselmann die Genehmigung zur Verfolgung nachgesucht wird. Das Haus beschließt, die Berathung der beiden Schreiben auf morgen zu vertagen, und verweist schließlich den Entwurf einer Gebührenordnung für die Rechtsanwälte an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

F. B.

Oestreich-Ungarn.

* Die östreichische Ministerkrisis hat ihr Ende erreicht. Für Fürst Auersperg und Unger treten in das Kabinet v. Stremayr als Ministerpräsident und Graf Taaffe ein. Eine lange Dauer dieses Kabinets wird nicht angenommen.

Teplitz den 17. Februar. Die Quellenkommission beschloß heute Abend, sogleich mit dem Abteufen des Quellenschachtes zu beginnen, dessen Situation nach übereinstimmenden Gutachten der Sachverständigen schon morgen fixirt werden soll. — Prager Depeschen besagen, im Dorfe Czernowitz bei Komotau, westlich Teplitz, sei eine Quelle ausgebrochen, welche die Eigenschaften der Teplitzer zeige.

Türkei.

Konstantinopel den 17. Februar. Zwischen der Pforte und der britischen Botschaft werden Verhandlungen gepflogen über eine Convention betreffs Verhinderung der Einführung von afrikanischen Sklaven in die Türkei und des gegenseitigen Rechtes der Untersuchung verdächtiger Schiffe. Die internationale Kommission zu Philippopel erledigte fast 5 Kapitel des Organisationsstatuts für Ostrumelien; der französische Kommissar legte den Entwurf des Kap. 6 vor, welches von der administrativen Eintheilung handelt.

Eine billige Frau.

Nach einer wahren Begebenheit erzählt

von **Oscar L.**

(Fortsetzung.)

IV.

Der nächste Morgen fand unsern jungen Helden früh bei der Arbeit. Er war so auf-

geregt, daß seine Collegen meinten, es müsse mit ihm eine Veränderung vorgegangen sein, oder er stehe an einem Wendepunkt seines Lebens, wie weiland Herkules am Scheidewege. Eugen ließ sich natürlich nichts merken von seinen Erlebnissen, seinen zwischen Freude und Schmerz getheilten Hoffnungen, und arbeitete rüstig fort. Allerdings hatte er die Vorahnung irgend eines besonderen Ereignisses. Gewöhnlichen Leuten juckt die Nase, wenn sie im Laufe des Tages etwas Neues erleben sollen; Liebende dagegen treibt ein unbestimmter Drang in die Ferne, wie Figura zeigt. So ging es auch Eugen Wenzel. Er sehnte sich nach dem Feierabend, den man bekanntlich in solcher Stimmung kaum erwarten kann. In solchen Fällen, wie der unseres Helden, sind zwei Wege möglich, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben. Sentimentale Naturen pflegen sich zur Poesie begeistert zu fühlen, während mächtig und derb angelegte Geister im Uebermaß ihres Glückes irgend etwas vollführen, einen Streich spielen oder die ganze Welt vor Bärenliebe todtdrücken möchten. Eugen gehörte zu der ersten Kategorie der Liebenden. Er fühlte sich in einer kleinen Pause nach dem Frühstücke zum Dichter geboren und begann seine unbekannte Geliebte mit den süßesten Namen in einem überschwenglichen lyrischen Erguß zu feiern. Zufrieden las er nach beendigter Arbeit sein Produkt und versenkte es in die Tasche.

Trotz aller Poesie verspürte doch sein Magen, wahrscheinlich mehr für Befriedigung körperlicher Bedürfnisse als für schöne Literatur inclinirend, einen wahren Wolfshunger, und Eugen begab sich schleunigst nach Hause.

Hier erwartete ihn eine neue Ueberraschung. Der Postbote hatte in seiner Abwesenheit einen Brief mit Packetchen gebracht mit dem Stempel L...., wohin Hella gereist war. Fast mit zitternden Händen, als hebe er den Schleier vom Bilde zu Sais, erbrach Eugen den Brief. Zuerst sah er nach der Unterschrift. Sie lautete: „Hella Wiedemann, wohnhaft Poststr. 19.“

Das Schreiben enthielt den Dank für die erwiesene Gefälligkeit, die Bitte, das Beifolgende als Erinnerungszeichen an jene böse Stunde anzunehmen, und die Nachricht von der glücklich überstandenen Krisis ihres Vaters, der nun seiner sicheren Genesung entgegenging. Angeknüpft war die Einladung des biederen Alten zum Besuch nach L.

Voller Glück sprang Eugen erst zwei Fuß hoch, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume, und ging dann schleunigst an das Oeffnen des Päckchens. Hier fiel ihm eine sauber eingehüllte, reizend mit Perlen gestickte blauseidene Börse entgegen, und wunderbar! sie mußte etwas enthalten, denn als er sie vor Schreck fallen ließ, klapperte das eine Ende. Beim Nachsehen fand er darin 63 Pfennige, eine höchst sinnige Gabe delicater Aufmerksamkeit, die von fein gebildetem Takte zeugte. Die Geldstücke, die den Betrag bildeten, waren vollständig neu, als wenn sie so eben erst aus dem Münzstock hervorgegangen. Hierdurch fast zu Thränen gerührt, küßte Eugen das zarte Geschenk zu wiederholten Malen und sprang wie besessen im Zimmer herum. Von Hunger spürte er nun nichts mehr; vielmehr machte er sich sofort an ein kleines Gedicht, das er nebst der Brieftasche an Hella senden wollte. Die gute Wirthin rührte beinahe der Schlag, als sie, ganz gegen die Gewohnheit, das Essen unberührt und ihren „möblirten Herrn“ beschäftigt fand. Doch wir verlassen ihn hier für eine kleine Weile, gewiß, daß ihm die Zeit nicht lang wird.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Meiringen sind 110 Wohngebäude und einzeln stehende Scheuern bis auf die nackten Mauern in Asche verwandelt, 95 Familien mit 455 Personen obdachlos geworden. Bei 250 Personen sind heute noch ohne Obdach. Die bewegliche Habe ist fast alle verbrannt. Nur 11 Familien waren damit versichert, während sämmtliche Wohngebäude in der Assekuration stunden. Das Hilfskomite für die Abgebrannten richtet seine Bitte an die gesammte Eidgenossenschaft, die sich auch mit Hilfeleistung bereits sehr rege zeigt. Bezeichnend für die Schweiz ist, daß zahllose Liederkränze, Orchestervereine u. s. w. sofort Konzerte zu Gunsten der Abgebrannten von Meiringen angekündigt haben. Was die Ursache des Brandes betrifft, so ist konstatirt, daß in der Bäckerei neben dem „Wilden Mann“ trotz des Föhn, entgegen dem Polizeiverbot, gebacken wurde. Das Volk war gegen den Bäcker Namens Wenger so aufgebracht, daß man, wenn er sich nicht geflüchtet, ihn am Tage des Unglücks gelyncht hätte.

* Ueber die Streitkräfte der Zulus theilen die Blätter folgendes mit: Dieselben werden auf 40—50 000 Mann geschätzt. In dieser Zahl ist jeder waffenfähige Mann des Landes enthalten. In Zwischenräumen von zwei bis fünf Jahren werden alle Knaben im Alter von vierzehn bis fünfzehn Jahren als Rekruten eingestellt und zu einem Regiment formirt Nach einem Uebungs- oder Versuchsjahr wird ein solches Regiment in einen Militärkraal einquartirt und einem anderen dort stationirten Korps zugetheilt. Die einzelnen Regimenter selbst erhalten keine Rekruten; mehrere Regimenter, die ungleich stark sind, werden zu einem Korps vereinigt. Jedes Regiment hat einen besonderen Namen. Als unterscheidende Bezeichnungen dienen ihnen Namen von Bergen, Flüssen, Säugethieren, Vögeln und Reptilien. Einzelne Regimenter besitzen außerdem noch besondere ehrende Titel, wie z. B. die Landesberuhiger, die Bedächtigen, die Borstigen, die Aufbrausenden, die Zugespitzten, die Unbändigen u. s. w. Regimenter sind 33 vorhanden; doch sind bei sieben die Mannschaften bereits über 60 Jahre alt und können daher nicht mehr in Rechnung gezogen werden. Bei den übrigen 26 Regimentern sind 3400 Mann zwischen 40 und 50 und 4500 Mann zwischen 50 und 60. Eine seltsame Sitte herrscht in Betreff des Heirathens. Niemand, weder Mann noch Weib, darf sich ohne Erlaubniß des Königs verheirathen. Dieser pflegt einem Regiment die Erlaubniß zur Verheirathung erst zu geben, wenn die Mannschaften ein durchschnittliches Alter von 40 Jahren erreicht haben. Alle müssen dann gleichzeitig in den Ehestand treten. Sie scheeren sich dann das Haar wie zu einer Krone und tragen weiße Schilde, während die unverheiratheten Regimenter buntbemalte Schilde führen und ihr Haar natürlich tragen. Die Zulus gelten als die stärksten Eingeborenen und zeichnen sich durch Tapferkeit aus. Der König Cetewayo hat sich angelegen sein lassen, seine Truppen militärisch zu üben, doch ist natürlich die Ausbildung eine höchst mangelhafte. Sie vermögen nur wenige geordnete Bewegungen auszuführen. Die Zulus sind Dank der Habsucht der englischen und portugiesischen Kaufleute mit Feuerwaffen versehen und sollen selbst über Artillerie verfügen.

* Amerikanisches. Wir lesen im „Gaulois“: „In Amerika erscheinen seit kurzer Zeit zwei neue Zeitungen. Die eine heißt „Das Taschentuch“ und wird auf Leinwand gedruckt. Der Abonnent kann nach dem Durchlesen entsprechenden Gebrauch davon machen. Die zweite ist mit Gold auf Seide gedruckt, betitelt sich „Die Kravatt“ und trägt als solche sich sehr hübsch. Wir werden demnächst wohl noch erscheinen sehen die Zeitungen: „Der Hosenträger“, „Das Strumpfband“ und endlich auch noch alle Sorten von Leibwäsche. Immer praktisch — wie der Yankee sagt.

Handel, Gewerbe, Landwirthschaft.

Heilbronn den 17. Febr. (Rinden-Markt) Das zu Markt gebrachte Quantum ist bedeutend, dagegen der Verkauf ziemlich flau, da viele Käufe nicht genehmigt wurden. Die Preise bei Raitelrinde stellten sich auf 2 bis 4 Mark, bei Glanzrinde auf 5—6 M. N. Ztg.

— Auf dem Ledermarkt am 18. war der Verkauf sehr rege.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 17. Febr. Die Witterung blieb während der letzten 8 Tage meistens trocken und gelind, doch hatten wir seit vielen Wochen nur selten einen heitern Himmel. Der Getreidehandel hat im Großen und Ganzen etwas an Lebhaftigkeit gewonnen und es konnten sich auch die Preise durchweg behaupten. An den süddeutschen Märkten war auch in der vorigen Woche in Folge schwächerer Zufuhren die Haltung fester, was einigen Einfluß auf die heutige Börse ausübte und die Kauflust etwas anregte. Auch für Haber ist bessere Nachfrage. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 21 M. 25 Pf. dto. bayer. 19 M. 50 Pf.—20 M. 80 Pf. dto. ungar. 20 M. 25 Pf.—21 M. 50 Pf. Kernen 19 M. 50 Pf. bis 20 M. 60 Pf. Dinkel 11 M. 60 Pf. bis 12 M. 40 Pf. Haber 12 M. 40—80 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen. Mehl Nr. 1: 32—33 M. dto. Nr. 2: 29—30 M. dto. Nr. 3: 24 M. 50 Pf. bis 25 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 21 M. 50 Pf. bis 22 M. 50 Pf.

— Nach Schluß der Börse war Generalversammlung in der Liederhalle, behufs Erörterung der Frage über Einführung von Getreidezöllen. Nach Eröffnung der Versammlung durch Vorstand Sting referirte über obigen Punkt Herr Oec.-Rath Ramm, Abg. für Leonberg. Dieser berief sich auf das Schreiben des Reichskanzlers vom 15. Dezbr. v. J., welches Finanzzölle einzuführen die Absicht ausspricht, um die unmittelbaren Einnahmen des Reichs zu vermehren und die Einzelstaaten durch Wegfall oder Minderung der Matrikularbeiträge zu erleichtern, welche durch direkte Steuern gedeckt werden müssen. Er stellte bei unserer dermaligen Finanzlage eine Verdoppelung der direkten Steuern in Aussicht, was bei dermaligen Geschäftsverhältnissen doch geradezu eine Unmöglichkeit wäre. Das Reichsdefizit belaufe sich auf 168 Millionen und könne durchaus nicht durch Ersparnisse gemindert werden, da hierüber andere Organe zu entscheiden haben. Unter den vorgeschlagenen Finanzzöllen (das Tabaksmonopol, das Allem abgeholfen hätte, sei auf Hindernisse gestoßen) seien auch etwa 16 Millionen für Getreidezölle vorgesehen und zwar nach dem bisherigen Einfuhrquantum für Weizen 50 Pf. per Centner, für Roggen à 25 Pf. für Gerste à 40 bis 50 Pf. Diese Zölle seien so niedrig, daß sie einen Einfluß auf die Brodpreise nicht haben. Getreidezölle aber haben alle Staaten Europas, nur Deutschland habe keine Getreidezölle mehr, seit sie 1865 abgeschafft worden. Der Correferent Gutscher sprach sich gegen die Getreidezölle aus, da sie doch das Allen nothwendige Brod vertheuern. So viel verdienen die Bäcker nicht am Brod, um den Zoll auf sich tragen zu können, für welche Behauptung er die vielen Gantfälle von Bäckern anführt. Getreidehändler Rosenstein von Heilbronn will nur Mehlzölle. Der Vorstand der Landesproduktenbörse, Kaufmann Sting, erklärte sich im Wesentlichen mit dem Referenten Ramm, einverstanden und ist für mäßige sog Controle- oder Rekognitionszölle. Die Versammlung spricht sich mit großer Mehrheit für den Antrag von Ramm aus, daß sie der Einführung von mäßigen Getreide- und Mehlzöllen zustimme. Die Form dies auszusprechen und die Art der Kundgebung überläßt die Versammlung dem Vorstand und Ausschuß. (Publ.)

Fruchtpreise.

Hall den 15. Febr. Kernen 9 M. 77 Pf. Waizen — M. — Pf. Roggen — M. — Pf. Gerste — M. — Pf. Haver — M. — Pf.

Gestorben

den 18. d. M.: Wilhelm Wölfle, lediger Bäcker von Poppenweiler, OA. Marbach, 71 Jahre alt, an Lungenlähmung. Beerdigung am Donnerstag den 20. d. Mts., Nachm. 1 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 22 — Samstag den 22. Februar 1879. — 48 Jahrg

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen
auf den
Murrthalboten
für den Monat März nehmen sämmtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Oppenweiler
Oberamts Backnang.
Liegenschaftsverkauf.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Gypsers Gottlob Kicherer verkauft zufolge oberamtsgerichtlicher Anordnung vom 9. Jan. d. J. der Güterpfleger Gemeinderath Gottlieb Kühner die hienach beschriebene Liegenschaft am
Samstag, 1. März 1879,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rathszimmer zu Oppenweiler im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber, unbekannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

1.
Ein massives Stallgebäude oben im Ort, neben dem Hause der Wittwe des † Bäckers Ackermann und dem Freiherrlich von Sturmfeder'schen Garten,
B.-V.-A. 480 M. Anschl. 600 M.

2.
P.-Nr. 297. 1/8 a 30,5 qm Acker und Wiese in den Stumppenwiesen, Anschlag 135 M.
P.-Nr. 424. 1/8 a 36,1 qm Acker und Wiese in mittlern Gemeindeboden, Anschlag 135 M.
P.-Nr. 374. 6 a 98 qm Baumacker im alten Berg, Anschlag 120 M.
P.-Nr. 307/1. 15 a 92 qm Baumwiese im Greuth, Anschlag 340 M.
P.-Nr. 152. 9 a 7 qm Acker in der Hälde, Anschlag 200 M.

Markung Strümpfelbach:
P.-Nr. 1070. 15 a 13 qm Acker beim Katharinenhof, Anschlag 380 M.

Markung Reichenberg:
P.-Nr. 367. 7 a 80 qm in den Rankäckern, Anschlag 300 M.

Den 3. Februar 1879.
Der mit der Leitung des Verkaufs beauftragte
Gerichtsnotar Reinmann.

Backnang.
Feuerwehr.

Nach dem hiesigen Feuerwehrstatut sind alle Fehler und Versäumnisse der Feuerwehrmänner durch Ertheilung von Verweisen und einer Geldbuße zu rügen.
Dieß wird mit dem Anfügen wiederholt bekannt gemacht, daß künftig jedes Fehlen von Feuerwehrmännern bei angeordneten Proben oder Uebungen unnachsichtlich bestraft wird.
Den 20. Febr. 1879.
Stadtschultheißenamt,
Gock.

Backnang.
Letzter Liegenschaftsverkauf.

Frau Elias Hübner, Müllers Wwe. dahier bringt am
Montag den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus **zum letztenmal** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
60 a 92 qm Acker am Rietenauer Weg, neben Sattler Müller und Kaufmann Bauer.
Angekauft um 700 M.
50 a 59 qm Acker am Röthlensweg, neben Wagner Beck und Imanuel Breuninger.
Angekauft um 710 M.
19 a 79 qm Acker am Röthlensweg, neben dem Weg und Jakob Breuninger (Zwint).
Angekauft um 260 M.
24 a 5 qm Acker in der vordern Thaus, neben dem Weg und Johannes Kindle.
Angekauft um 180 M. pro Vrtl.
23 a 93 qm Wiese in Mühlwiesen, neben Karl Heller und Wilhelm Breuninger Jakobs Sohn.
Angekauft um 300 M.
34 a 83 qm Wiese in Ezwiesen, neben Imanuel Breuninger und Josef Pfizenmaiers Wittwe.
18 a 85 qm Wiese in Ezwiesen, neben Rößleswirth Feucht und Fuhrmann Pfizenmaier.
Angekauft um 200 M.
30 a 81 qm willkürlich gebauter Acker im Greuth, neben David Klopfer und der Bauhütte des Conrad Vogt.
Angekauft um 240 M.
Den 20. Febr. 1879.
Rathsschreiber
Kugler.

Rietenau.
Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche ca. 150 Stück Schafe ernährt, wird am
Donnerstag den 27. Febr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre, Ernte 1879 bis 1882 in Pacht gegeben, wozu Liebhaber, hier unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 15. Februar 1879.
Gemeinderath.

Murrhardt.
Aufforderung.

Gottfried Schreier wird aufgefordert, wegen Familienverhältnissen seinen Aufenthalt der Mutter anzuzeigen.
Eva Schreier.

Backnang.
Jeden **Samstag**
verzinnt
billigst **Ch. Lehmann,**
Kupferschmid.

Backnang.
Wohnhausantheil-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft von seinem in Mitte der Stadt befindlichen Wohnhaus 2 Theile, bestehend im untern Stock aus einer heitzbaren Werkstatt, Keller und Hofraum, im 2. Stock ein Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Dachraum, im obern Stock 2 Wohn- und Schlafzimmer, Küche und Dachraum. Bemerkt wird, daß sich beide Theile zu jedem Geschäftsbetrieb eignen und der obere Theil sogleich bezogen werden kann.
Jakob Sorg, Schreiner.

Backnang.
Ein Haus

mit Scheuernantheil, Stallung, Keller, worin bisher die Gerberei betrieben wurde, ist zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft die
Redaktion d. Bl.

Backnang.
Gestreifte Unterröcke
Weiße Unterröcke
Filzunterröcke
empfiehlt
Hermann Schlehner.

Druckcattun
empfiehlt billigst
Hermann Schlehner.

Glacehandschuhe
in allen Farben bei
Hermann Schlehner.

Backnang.
Eine größere Parthie
baumwoll. Kinder- und Frauenstrümpfe,
schön und dauerhaft gearbeitet, setze ich in einzelnen Paaren zu herabgesetzten Preisen dem Verkaufe aus.
A. Isenflamm jun.

Billige Zöpfe!
bei **H. Fischer,** Friseur,
Stuttgart, Rothebühlstr. 12.
Diademzöpfe von 2 M. 50 Pf. an,
Zöpfe, 1 Elle lang 3 M.
Zöpfe 70 Cm. lang 5—20 M.
Gestedte Locken à St. v. 50 Pf. an,
Zöpfe färben „ „ „ 50 Pf. „
Für reines Menschenhaar wird garantirt, Nach Auswärts gegen Einsendung eines Haarmusters und Betrags oder Postnachnahme. Nichtpassende Waare wird kostenfrei umgetauscht. Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt. Niederlagen werden zu errichten gesucht, worauf Friseurinnen, Mode- und sonst passende Geschäfte aufmerksam gemacht werden.

Waldrems.
Einladung.

Zu unserer am **Montag den 24. Febr.** (Matthiasfeiertag) stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend zu Herrn **Käß,** Gasthaus z. Adler hier freundlich ein.
Der Bräutigam:
Johann Tränkle.
Die Braut:
Friederike Schneider.

Unterweissach.
Einladung.

Zu unserer am **Montag** (Matthias-Feiertag) **den 24. Febr.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle unsere Freunde und Bekannte von hier und der Umgegend, insbesondere den Kriegerverein von Backnang, in **unser Gasthaus (Krone)** freundlich ein.
Der Bräutigam:
Jakob Müller z. Krone.
Die Braut:
Sophie Schwarz v. Heutensbach.

Oppenweiler.
Einladung.

Zu unserer am nächsten **Montag** (Matth.-Feiertag) **den 24. Febr.** stattfindenden **Hochzeit** laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus **z. Einhorn** dahier herzlich ein.
Karl Wolf, Wagner.
Friederike Krautter von Unterschönthal.

Oppenweiler.
Meinen werthen Kunden von hier und auswärts zur Nachricht, daß ich die
Kunstmehlniederlage
von den Herren
Bareiß und Schmid
in Großingersheim
übernommen habe, und halte mich unter Zusicherung bester und billigster Waare in allen Sorten bestens empfohlen.
Achtungsvollst
Haußer, Bäcker.

Backnang.
Selbstgebrannten
Branntwein
in verschiedenen Sorten verkauft von der kleinsten bis zur größten Quantität zu ganz billigem Preis
Küfermstr. **Huß**
vorm. Weidenmann.